



# Kirchlicher Anzeiger für Frankfurt a. M. und Umgegend.

In Verbindung mit den Pfarrern: Balzer, Franke, Hesse, Jaeger, Kaiser, Lange, Lütgert, Palmer, Petrenz, Saul, Schrenk, Werner; herausgegeben von Pfarrer Dr. Busch.

XX. Jahrgang.

Sonntag, den 9. August 1914

Nr. 32.

9. So. n. Trinitatis.

Ep. I: 1. Kor. 10, 1-13  
II: 1. Pgg. 17, 16-34

Ev. Luk. 16, 1-12  
Matth. 13, 44-46

Lösung: Seid männlich und seid stark.

## Drum mutig drein!!

Ihr, die beim hehren Aufgebot  
Des Vaterlands euch findet  
Und felsfest in Not und Tod  
in treuer Lieb euch bindet,  
ihr Brüder seid mir lieb begrüßt  
in Fernen und in Nähen.  
Was unsern Bund zusammenschließt,  
soll nimmermehr vergehen!

Auf bleibet treu und haltet fest,  
so wird euch mehr gelingen!  
**Wer sich von Gott nicht scheiden läßt,  
der kann die Hölle zwingen.**  
Der alte Gott, der deutsche Gott  
läßt sich noch immer schauen  
und macht des Teufels List zu Spott  
und seinen Stolz zu Grauen.

Auf bleibet treu und haltet aus  
wie Lug und Trug auch schnauben,  
der Alte droben hält noch Haus  
und schirmt den rechten Glauben,  
Den Glauben, daß die Welt vergeht,  
wenn Männertreue wanket,  
den Glauben, daß wie Sand verweht,  
was um die Lüge ranket.

Denn Treue steht zuerst, zuletzt  
im Himmel und auf Erden.  
Wer ganz die Seele dreingeseht,  
dem wird die Krone werden.  
**Drum mutig drein und nimmer bleich!**  
**Denn Gott ist allenthalben,**  
die Freiheit und das Himmelreich  
gewinnen keine Halben.

E. M. Arndt.

Psaln 60, 14.

## Mit Gott wollen wir Taten tun.

„Das Volk steht auf,  
Der Sturm bricht los.“

so hat's 1814 geklungen. Das wird auch das Lied von 1914 werden. Das Volk ist aufgestanden, der Sturm ist losgebrochen. Unser Volk fordert Taten seiner Söhne, die denen, die uns das Schwert in die Faust gezwungen haben, zeigen, was es heißt, den Nachkommen derer von 1813 in freiem Spiel den Frieden zu stehlen. Aber wenn wir hinausziehen zu heiligem Kampf um Heim und Herd — mit dem Sieg in Händen können wir nur dann heimkehren, wenn jetzt beim Auszug das Bewußtsein uns erfasst, der Gedanke in uns Macht gewinnt, der der Nerv des deutschen Sturmes vor 100 Jahren gewesen ist:

**mit Gott wollen wir Taten tun.**

Die Zeit der Worte ist vorbei. Ringsum steht der Feind. Und was uns rettet, das sind Taten; und wer in die Augen derer gesehen hat, die jetzt täglich frisch eingekleidet in „Kriegsgrau“ nach Westen und Osten ziehen, der weiß es: die wollen Taten tun. Aber weil der Feind ringsum steht, weil die slavischen und gallischen Horden uns der Zahl nach überlegen sind, weil uns unsere Geschichte lehrt, daß man für Kaiser und Reich „nur mit Gott“ Taten tun kann, deshalb beugen wir jetzt die Kniee und beten um Gottes Beistand. So machen wir uns die Parole zu eigen, die unser Kaiser am Freitag vom Altan des Schlosses aus seinem Volk zugerufen hat: „Jetzt aber geht hin und kniet nieder und betet für unser Vaterland und um den Sieg für unser braves Heer.“ Und wir wissen, daß der, der diese Worte sprach, sie zu allererst befolgt hat. Denn unsers Kaisers Bekenntnis ist es: „Bei allem Denken und Tun lege ich mir die Frage vor, was Gott mir durch die Bibel dazu zu sagen hat. Sie ist mir ein Born; aus ihr schöpfe ich Kraft und Licht.“

Aber es soll nun nicht etwa so sein und ist auch nicht so, daß unser Volk nun in zwei Hälften auseinander fiel, in die Kämpfer vor dem Feind und die Beter daheim. Nein die, die Taten tun draußen, die sollen sie mit Gott tun. Gewiß, gar mancher, der hinauszieht, muß das Beten erst wieder lernen. Aber Not lehrt beten. Freilich wollen wir nicht vor dem Gedanken flüchten, daß unser Volk Schuld auf sich lud dadurch, daß es das Beten verlernte, daß es anfang, von Gott wegzustreben, anstatt sich an ihn zu halten. Und die bittere Erkenntnis bleibt uns nicht erspart, daß es eine Schande für unser Volk ist, daß erst ein Gottesgericht (denn auch ein siegreicher Krieg ist ein Gottesgericht) ihm deutlich machen muß, daß der alte Gott noch lebt. Angstvolle Gemüter mögen bang fragen: wird Gott mit uns sein, obwohl wir nicht mit ihm waren? Uns beistehen, obwohl wir vor ihm flohen? Aber wir wollen nicht durch Verzagen neue Schuld auf uns laden, obwohl wir wissen, daß Gott nur mit uns sein kann, wenn er unsre Schuld vergibt. Aber weil uns Jesus diesen Glauben geschenkt hat, darum halten wir ihn fest und gewinnen ihn neu in dieser Zeit von Blut und Eisen. Und dieser Glauben, dieses Vertrauen auf den Gott, der uns unsere Schuld vergibt, aber auch nur dieser Glauben, gibt dem Bewußtsein die sieghafte Macht freudiger Zuversicht, daß Gott mit uns sein kann, weil das Recht auf unsrer Seite ist.

Das ist es, das bezweifelt niemand. Und weil es so ist, darum zwingt allen Abschiedschmerz der tapfere Mut und die frohe Zuversicht nieder, mit der wir unsere Truppen hinausziehen lassen: geht hin, ihr Brüder, tut Taten mit Gott und kommt heim mit Eichenlaub um Siegerkränzen!

So wenig aber unsre Truppen Taten tun können ohne zu beten, so wenig können wir beten, ohne Taten zu tun. Denn der Gedanke an Gott macht uns nie müßig, sondern tätig. Aber wie können wir denn Taten tun? Wir daheim, deren Körper nicht stark genug ist, wir Untauglichen, und ihr, ihr deutschen Frauen und Mädchen? O, auch wir wollen Taten tun, denn Germanias Töchter und Söhne eint die große Liebe, die heilige, zum Volk, zum Vaterland. Und wir können sie tun! Denn wo die Not einkehrt und die Sorge, wo Weh und Wunden wachsen, da blüht ein Feld liebevoller Tat. Lücken reißt der Krieg, Liebe nimmt er hinweg, wer springt in die Bresche? Wer gibt neue Liebe? Ueber Stadt und Land sinkt der Sorge grämender Schleier. Wer hilft ihn zerreißen? Wer hilft Sonne zu bringen, warme Sonne, in die Herzen, die kälter geworden sind und verbittert, weil der Eishauch des Todes den fernen Vater, den Mann, den Sohn, den Bruder vernichtet? Ein Feld für die Tat! Und wenn es gilt, zu helfen bei der Ernte, zu helfen bei Truppendurchzügen, beim Schanzbau in Mainz, zu helfen bei der Herstellung von Verbandstoffen, zu stricken für die Kämpfer da draußen, ein Feld der Tat!

Wenn dann die Verwundeten kommen, wenn sie in Festhalle und Hippodrom zu Hunderten liegen und nicht nur auf das Messer der Ärzte, sondern auf die Liebe, die pflegt und lindert, warten, ein Feld der Tat! Nicht nur die Truppen draußen stellen die Kriegs-

helden, auch die Heimat soll Helden und Heldinnen erschauen lassen. Nicht nur das ist Heldentat, wenn draußen der Bruder in Schweiß und Blut die letzten Patronen in den heißen Lauf schiebt und Aug' in Auge mit dem Tod nicht wankt und weicht. Derselbe Heldengeist lebt in der Schwester und Mutter, die hier daheim ihre Kraft und ihr Leben einsetzt, um die Wunden zu heilen, die des Feindes Schwert schlug. Nach diesem Heldengeist verlangen wir alle, darum Herzen her voll Liebe, und Hände her voll Hilfe! Laßt uns Taten tun!

Freilich, wer nur den Blick auf sich kehrt, unter seinem Schmerz zusammenzuckt, mit seinem Geschick sich quält, der sieht nicht das Leid und die Not der andern. Der Tor! Sein eignes Leid kann nur der überwinden, der von sich wegsieht auf die Not zur Rechten und zur Linken. Und nur der, der sein eignes Weh niederzuzwingen weiß, nur der hat die Kraft, das zu erfüllen, was das Vaterland von ihm fordert. Nur wer sich selbst verleugnet, der darf die Hand ausstrecken nach dem Ehrentitel, ein Held zu heißen.

Nur der Geist ganzer, opfernder Liebe ist Heldengeist; und diesen Geist wiederum, den können wir nicht künstlich herstellen, den bekommen wir nur in der Nachfolge dessen, der gesagt hat: wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren, wer es aber verliert um meinetwillen, der wird's erhalten. Der hat auch nach diesen Worten gehandelt und war sich doch bewußt, daß den Heldengeist, mit dem er für uns zum Kreuz ging, „der Vater in ihm“ wirkte.

Heiß mag in unser aller Herzen die Liebe glühen, die Taten tun will. Wir vermögen sie nur zu tun „mit Gott“. Darum soll uns der Schwur einen, uns alle, daheim und draußen, unser ganzes Volk:

### Mit Gott wollen wir Taten tun.

Schreiner.

### „Mit Gott!“

Das ist der Wille des Kaisers, ist der Wille seines Volkes. Das spricht aus den Worten, in denen der Kaiser zum Vortag am 5. August aufgefördert hat:

„Ich fordere mein Volk auf, sich mit mir in gemeinsamer Andacht zu vereinigen. In allen gottesdienstlichen Stätten im Lande versammle sich an diesem Tage mein Volk in ernster Feier zur Anrufung Gottes, daß er mit uns sei und unsere Waffen segne. Noch dem Gottesdienste möge dann, wie es die dringende Not der Zeit erfordert, jeder zu seiner Arbeit zurückkehren.“

### Tägliches Brot für die häusliche Andacht.

**Wochenlied:** Gesangb. 357  
Liederb. 19

**So.:** Psalm 125  
Psalm 102, 1—17

**Mo.:** Gal. 4, 1—18  
Jer. 31, 1—14

**Di.:** Gal. 4, 19—31  
Jer. 31, 15—30

**Mi.:** Gal. 5, 1—15  
Jer. 31, 31—37

**Do.:** Gal. 5, 16—26  
Jer. 33, 1—18

**Fr.:** Gal. 6, 1—10  
Jer. 36

**Sa.:** Gal. 6, 11—18  
Jer. 37

## Fortlaufende Erzählung

### Eine Gebirgsreise mit Hindernissen.

Von F. Andrae.

(3. Fortsetzung.)

Mir wurde himmelangst bei dieser Erzählung! hatte ich doch keine Hausschuhe, keine trockenen Kleider, da mein unglücklicher Koffer fehlte, und sollte auch noch Uberschwemmungen begegnen! wie würde mir's gehen! Fast bereute ich mein „gutes Werk“ und wäre am liebsten gleich wieder mit dem Postillon umgekehrt! — Doch — da winkte schon von Weitem meines Schwagers Schnurrbart, der mir gar nicht gefiel, und der Wagen hielt an der letzten Station.

Es ist nie das rechte, vom Pferd auf den Esel zu kommen: aber wir kamen nicht einmal auf den Esel, sondern nachdem in dem überraschend sauberen und netten Wirtshause eine kleine Erfrischung genommen war, auf unsere allerbescheidensten Schustersrappen, die uns nun noch 1½ Stunden weit in die Berge zu tragen hatten. Die Geschichte war mir äußerst bedenklich, aber sie ließ sich nicht ändern.

Die Poststraße führte nicht bis auf den Waldhof, der abseits vom Wege lag. Es gab überhaupt damals noch keine Poststraße, wozu nach meinen Begriffen auch anständige Brücken über betreffende Gewässer gehören, welche sich erlauben, die „Poststraße“ ungefragt zu kreuzen, — sondern es gab nur eine halbschweizerische Bizzinalstraße und zu dieser in meines Schwagers Bereich kein Fuhrwerk, dem nicht das eigne Piefdestal weitaus vorzuziehen gewesen wäre. Immer wieder betrachtete ich mitleidig mein armes schwarzseidenes Kleid, das solche Erniedrigungen, wie sie vorauszusehen waren, noch nicht erlebt hatte und auch viel besser nie hätte erleben sollen.

Frau N., welche in früheren Zeiten mit ihrem Mann das Gut schon besucht hatte, ging mutig aufgeschürzt dem unerbittlichen Schicksal entgegen und ich tat es ihr nach, so gut ich konnte, von meines Schwagers schützender Begleitung nicht eben viel erwartend. Er hatte uns auf seine Weise freudig begrüßt und seine Dankbarkeit für mein Kommen ausgesprochen. Doch machte mir dies eben so wenig Eindruck, als seine Versicherungen über die Schönheit des Weges und des Hofes, dessen Lage ihn fast zu begeistern schien. — Also hatte ich mich mit meinen Vermutungen über seine Inklination für Naturschönheiten nicht geirrt! —

Während wir so den ganz durchweichten Wiesenpfad entlang nach der Amper schritten, deren mächtiges Brausen weithin tönte, hatte ich wirklich das Interesse für Naturschönheiten verloren. Der Abend neigte sich schon. Und wie wir bei weggeschwemmtem Stege über den Fluß kommen sollten, schien meinem Schwager selbst sehr verborgen. Einige kleine Arme hatten wir glücklich durchwatet — da standen wir am Ufer des reißenden Wassers. Baumstarke Männer, wie ich sie nur im Gebirg gesehen habe, waren beschäftigt, den Steg herzustellen. Bis jetzt bestand er blos aus einem schmalen,

schwankenden Brett, ohne Geländer, ohne jeglichen Halt. Ich litt sehr an Schwindel und obwohl mein Schwager mich zu führen erbot, zeigte mir schon der erste Schritt, daß ich auf diese Weise unmöglich über's Wasser käme, höchstens hinein — und dazu hatte ich denn doch keine Lust. Ich war ratlos, während meine tapfere, schwindelfreie und an Gebirgsreisen gewöhnte Begleiterin an der Hand eines Arbeiters schon das jenseitige Ufer erreicht hatte.

Der Bergriese kam nun auf mich zu und sagte, er wolle mich führen, es werde schon gehen, mit einem mir so fremden Dialekt, daß ich Mühe hatte, ihn zu verstehen. Ich versuchte einige Schritte vorwärts zu tun, da vergingen mir die Sinne, ich wurde totenbleich und wäre unfehlbar in's Wasser gestürzt, wenn mich nicht plötzlich ein paar starke Arme erfaßt und wie ein Kind hinüber getragen hätten. Das Alles war das Werk weniger Augenblicke. Als ich am andern Ufer wieder zur Besinnung kam, stieg mir die Röte so heiß in's Gesicht, daß ich statt Dankbarkeit fast Zorn gegen meinen „Retter“ fühlte, der mit offener Naivität sich seiner, ihm scheinbar ganz selbstverständlichen Tat freute. Mein Schwager lachte, daß er sich bog; das verdroß mich noch mehr, weil mir damals das Sprichwort: „Wer den Schaden hat, darf für den Spott nicht sorgen“ — noch nicht so geläufig war, wie es mir späterhin auf dem Weg der Erfahrung geworden ist. Und hier hätte ich offenbar nur dankbar sein müssen. — Sehr unmutig und gedrückt folgte ich meinen Gefährten durch das hohe nasse Gras aufwärts, wo es nun alle 10 Minuten Barrieren und Zäune zu überklettern gab, womit die Viehweiden im Gebirg umhegt sind. Der Weg erschien mir endlos lang! Es wurde mir ordentlich bange bei dieser Entfernung von allen Wohnungen der Menschen. Von Zeit zu Zeit kamen wir an einem einsamen Bauernhaus vorüber, das war Alles. Das fatale Steg-Abenteuer, um das ich später ganz unmotivierter Weise oft geneckt worden bin, hat viel dazu beigetragen, mir das Abgetrenntsein von den Menschen noch viel massiver erscheinen zu lassen und mein Einsamkeitsgefühl bedeutend zu erhöhen. Die wilde Amper deutete mir beinahe das Weltmeer, und schon während unserer stillen feuchten Wanderung überkam mich das ängstliche Gefühl, hier oben in der Wildnis nun quasi gefangen zu sein und ohne meines Schwagers Hilfe nicht befreit werden zu können. Diese und ähnliche Gedanken preßten mir das Herz zusammen und ich konnte es nicht hindern, daß meine Tränen herabfielen, während ich den um Hilfe und Kraft anrief, der auch einsam gewesen ist auf Erden und der Mitleid hat mit unsrer Schwachheit. — (Fortsetzung folgt.)

#### Quittung und Dank.

Für die Mission in Spanien gingen ein durch Herrn Pfarrer Busch von L. H. Mk. 10.— was mit herzlichsten Dank und der freundlichen Bitte um weitere Gaben bescheinigt  
R. Banja.

Wir empfehlen unseren bürgerlichen  
**Mittagstisch 70 Pfg. ◊ Abendisch 55 Pfg.**  
**Vereinshaus Westend**  
Neue Mainzerstraße 41, I.

Zu erreichen mit Linie 4, 5, 10, 11, 12, 13, 15 u. 16.



## Ein Segenswunsch.

Von Luise Himmelmann.

(1. Fortsetzung.)

Sie mußte vorher kleine Ueberraschungen ersinnen und einige niedliche Geschenke einkaufen, um ihre kleinen Freundinnen zu erfreuen. Sie wußte wohl, daß Kinder sehr viel von einer Prinzessin erwarten. Dann war aber auch noch John, der Kutscher, zu bedenken. Er war es gewohnt, daß er bei Kinderfesten eine kleine Aufmerksamkeit für seine Kleinen von ihr erhielt. Niemand verstand das Gondeln so gut wie er; sie konnte ihn deshalb nicht nur mit Kuchen abspesen; denn es sollte ein Blumenkorso auf dem Schwanenteich stattfinden. Die kleine Prinzessin konnte es wirklich nicht unterlassen, ihrer Mutter ein wenig zu klagen, wie schwer für eine Prinzessin das Sparen sei. „Ich werde die Puppe niemals bekommen,“ klagte sie, „wenn du mir nicht hilfst, liebe Mama!“

Aber die Herzogin blieb fest bei ihrer Meinung. „Lerne Selbstüberwindung, mein Kind,“ sagte sie, „und jeder Sieg über dich selbst ist eine Hülfe für das nächste Mal.“

„Ich glaube, die armen Leute haben es sehr schwer, meinte das Prinzesschen seufzend. Doch gleich darauf schüttelte es seine blonden Locken und sagte mit schalkhaftem Lächeln, während es eine artige Verbeugung machte: „Mein Mütterchen hat immer recht! Die Puppe muß warten, das Fest soll schön werden, wenn ich mich auch überwinden muß.“

Die Herzogin war erfreut, daß ihre guten Worte ein so bereitwilliges Herz gefunden hatten, und küßte ihr Töchterchen liebevoll. Das Kinderfest verlief glänzend, und das strahlende Lächeln und die Lebenswürdigkeit der Prinzessin entzückten die kleinen Gäste bis zum letzten Augenblick. „Die Prinzessin ist doch sehr lieb,“ hieß es von allen Seiten. John, der Kutscher, war so wie so für das Prinzesschen Feuer und Flamme; er sagte aber an diesem Abend zu den Seinen: „Für unser Prinzesschen könnte ich hundertmal durchs Feuer gehen, wenn es sein muß.“ Als die kleine Prinzessin am Abend ihr blondes Köpfchen in die spizenbesetzten Kissen legte, erfüllte süße Befriedigung ihr Herz. Sie hatte auf ihre eigenen Wünsche verzichtet, um anderen Freude zu bereiten; und das ist Gottes Wille und Wohlgefallen, daß wir einander dienen.

Es war ein schöner, klarer Frühlingstag. Die Londoner Spazierer saßen auf den Dächern im Sonnenschein und erzählten sich, daß die Kirichen bald reif seien. Ein dicker Spazierwatter piepste brummig: „Es ist aber auch die höchste Zeit, denn im Winter war es eine hungrige Geschichte.“ — „Es war doch immer alles in Fülle da,“ zwitscherte ein niedliches Kanarienvögelchen, das eben seinem Käfig entronnen und über das Dach geflogen war, dem grauen Better zu. Kein Wunder, sein Tröglein war immer voll gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Rätsels aus voriger Nummer.

Rahn, Wahn, Zahn, Lahn, Hahn, Bahn.

Richtige Auflösung sandte ein:

Lotte Baumann.

Fürs rote Säckchen gingen ein:

Lotte Baumann 10 Pfg., Lisel Nikol 25 Pfg.

Herzlichen Dank und Gruß der Onkel.

Wegen Raummangel fällt das Rätsel in nächster Zeit weg.

Buchgasse 1. Frankfurt a. M. Tel. I, 8658.

Christliches Hospiz  
„Rheinischer Hof“

beim Rathaus am Main gelegen.

Im Zentrum der Stadt. — Mit Linie 14 und 18 in fünf Minuten erreichbar, Haltestelle Buchgasse. :: :: 30 Zimmer. 42 Betten à Mk. 1.— bis Mk. 2.— Gut bürgerliche Küche. Reingehaltene Weine, Bier, Auswahl in alkoholfreien Getränken. Kein Trink- und Tafelzwang. Elektrisches Licht. Bad. Nachportier. Trinkgeldablösung. Hausandachten bei freier Beteiligung.

Billigstes Hospiz am Plage.

Die Verwaltung.

Besonders vorteilhafte  
Einkaufsgelegenheit

Linon Extra

Spezial-Makotuch

83 cm breit für Wäsche

12 Meter für Mk. 7.—.

— Franko Lieferung auch nach außerhalb. —

Heuer & Schoen

Frankfurt am Main

Rossmarkt 1 ■ Fernsprecher Hansa 849.

Karl Nöll, Schreinermeister

4 Herbartstrasse 4

empfiehlt sein Lager in Möbeln, Betten, Spiegeln und Polsterwaren zu anerkannt realen, billigen Preisen.

Grosse Auswahl

musterzimmer und vollständige Ausstattungen

Langjährige Garantie.

# Evangelische Gottesdienste in Frankfurt am Main.

Vom Sonntag, den 9. August (9. n. Trinitatis) bis Samstag den 15. August 1914.

## Konfiskalbezirk Frankfurt a. M.

### Dreikönigskirche.

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Holzamer.  
11 B. K.-G. m. Predigt, Pfr. Baconius.  
5 N. Pfr. Baconius.  
Abends 7 Uhr finden jeden Tag Kriegs-  
andachten statt.

### Friedenskirche.

So. 8 B. Pfr. Palmer.  
9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> P. Gottesdienst, Pfr. Franke.  
11 B. K.-G. i. d. Kirche, Pfr. Palmer.  
11 B. K.-G. i. Erbbaublock, Pfr. Franke.  
12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> P. K.-G., Pfr. Palmer.  
Do. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> U. Kriegsbetstunde, Pfr. Franke.

### Johanniskirche.

So. 8 B. Pfr. Grimm: „Was macht uns  
stark und getrost?“ Pf. 46.  
9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Strobel mit Beichte und  
Abendmahl.  
2 N. K.-G., Pfr. Strobel.  
Gemeindehaus Günthersburg-  
Allee 94 u. Erlbacherstr. 12.  
So. 10 P. Pfr. Pauly.

### Katharinenkirche.

So. 10 B. Pfr. Schwarzlose.  
11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. K.-G., Pfr. Schwarzlose.  
12 P. K.-G., Pfr. Schwarzlose.  
6 U. Pfr. Feit.  
Do. 6 U. Kriegsbetstunde, Pfr. Schwarzlose.

### Lukaskirche.

So. 10 B. Gottesdienst, Pfr. Busch.  
11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. Kindergottesdienst.  
5 N. Bibelbesprechstunde, Pfr. Busch.  
6 U. Gottesdienst (Abendmahl mit  
vorhergehender Beichte) Pfr. Greine.  
Jeden Abend 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Kriegsbetstunde.

### Lutherkirche.

So. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Saul.  
9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> P. Pfr. Lütgert.  
11 B. Kindergottesdienst.  
3 N. Tauf-Gottesdienst.  
So., Mo., Mi., Fr. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> U. Kriegsbet-  
stunde in der Lutherkirche, auf Wunsch  
danach heiliges Abendmahl.  
Auch Di., Do., Sa. ist die Lutherkirche  
von 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends für An-  
dächtige geöffnet.

### Matthäuskirche.

Matthäuskirche So. 10 B. Pfr. Schrenk.  
2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Tauf-Gottesdienst.  
6 U. Pfr. Kayser.  
Gem.-Häus. 11 B. K.-G.  
Mi. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> U. Kriegsbetstunde i. d. Kirche.

### Nikolaigemeinde.

Neue Nikolaikirche. (Ecke Wald-  
schmidt- und Rhönstraße.) So. 10 B.  
Pfr. Petermann. Anschl. Beichte und  
hl. Abendmahl.  
11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. K.-G. i. d. K., Pfr. Bornemann.  
11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. K.-G. i. Gemeindehaus, Pfr.  
Petermann.  
6 U. Pfr. Manz.  
Mo. 8 U. Kriegsbetstunde.

### Paulskirche.

So. 10 B. Pfr. Urspruch (hl. Abendmahl  
mit Beichte).  
11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. K.-G., Pfr. Urspruch.  
12 N. K.-G.  
5 N. Pfr. Werner (hl. Abendmahl  
mit vorhergehender Beichte).

### Peterskirche.

St. Peterskirche Sa. 8. August.  
8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> U. Kriegsbetstunde, Pfr. Wolf.  
So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Groenhoff.  
10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Taufgottesdienst.  
11 U. Kindergottesdienst.  
Sa., 15. Aug., 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> U. Wochengottesdienst  
Pfr. Zurbellen.

St. Petersebenehaus, Markt-  
nerstr. 3 So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Zurbellen.  
11 B. Kindergottesdienst, Pfr. Zurbellen.  
Mi. 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> U. Kriegsbetstunde, Pfr. Zurbellen.

### Weißfrauenkirche.

Sa., 8. Aug., 8 U.: Kriegsbetstunde.  
(Musik. Andacht.) Pfr. Dechent.  
So. 8 B. Pfr. Kübel.  
9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Dechent. (Abendmahl mit  
vorhergehender Beichte.) Jes. 35, 3:  
Weihet die Hände zum heiligen Kampf.  
11 B. K.-G. Pfr. Dechent.  
Gemeindehaus: So. 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. K.-G.  
Pfr. Kübel.

### Deutsche ev.-ref. Gemeinde.

Kirche So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Lueken.  
Abendmahl mit Gemiselfsch, Vorbe-  
reitung unmittelbar vorher.  
Kein Kindergottesdienst.  
8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> U. Kriegsbetstunde, Pfr. Bauer.

### Franz. reform. Kirche.

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Deluq.

### Diakonissenkirche.

Sa. 7 U. Beichte.  
So. 10 B. Pfr. Petrenz (hl. Abendmahl)  
Der Kindergottesdienst fällt aus.

### Vereinshaus Nord-Ost.\*)

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Gottesdienst, Pfr. Mockert.  
11 U. Jugendgottesdienst.  
8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> U. Evangelisations- und Gebets-  
versammlung.  
Mi. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> U. Bibelstunde für jedermann.

### Bürgerhospital.\*)

So. 11 B. Sitzsprediger Gotthold.

### Heiliggeist-Hospital.\*)

So. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> U. Gottesdienst, Vikar Schreiner.

### Irrenanstalt.\*)

So. 9 B. Gottesdienst, Kandidat Lauth.

### Städtisches Krankenhaus.\*)

So. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Gottesdienst, Kandidat Lauth.  
Feier des hl. Abendmahles.

\*) Die hier angezeigten Gottesdienste  
sind als öffentliche für alle Gemeinde-  
glieder zugänglich.

## Gemeinde Bonames.

So. 2 U. Gottesdienst.

## Gemeinde Hausen.

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Predigt = Gottesdienst, Pfr.  
Schereer, Rödelheim.

## Gemeinde Niederrad.

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Predigt.  
11 B. Kindergottesdienst.

## Niederursel.

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Gottesdienst.

## Gemeinde Oberrad.

Notizen sind nicht eingetroffen.

## Konfiskalbezirk Kassel.

### Bockenheim.

St. Jakobskirche: So. 10 B.  
Pfr. Ged.  
Fr. 8 U. Andacht.  
Markuskirche: So. 8 B. Pfr. Kahl.  
9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> P. Pfr. Siebert.  
12 B. Tauf-Gottesdienst.  
Di. 8 U. Andacht.

### Eckenheim.

So. 9 B. Metropolitan Fritsch.

### Eschersheim.

So. 10 B. Pfr. Borsch.  
11 B. Jugend- und Kindergottesdft.

### Ginnheim.

So. 10 B. Hauptgottesdienst.  
1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> U. Nachmittags-Gottesdienst mit  
Katechisation.

### Fraunheim.

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Gottesdienst.  
11 B. Kindergottesdienst.  
1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> U. Christenlehre.

### Preungesheim.

So. 10 B. Gemeindegottesdienst.  
11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. Christenlehre.  
2 N. Kinder-Gottesdienst.

### Seckbach.

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Hauptgottesdienst.  
11 B. Kindergottesdienst.  
2 N. Christenlehre.

## Konfiskalbezirk Wiesbaden.

### Hedderheim.

So. 2 N. Hauptgottesdienst, Pfr. Lommel,  
Niederursel.

### Rödelheim.

So. 10 B. Pfr. Zipp.  
11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. Christenlehre.  
1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> U. Kindergottesdienst.

Im Interesse der rechtzeitigen Fertig-  
stellung des Kirchenzettels können die  
kirchlichen Nachrichten, die bis Dienstag  
Abend nicht in der Druckerei eingetroffen  
sind, keine Aufnahme mehr finden.

## Sonstige Mitteilungen.

Friedensgemeinde. Di. 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> U. Verein  
ig. Mädch. Pfr. Franke.  
Fr. 8 U. Wartburgverein.  
9 U. Vorbereitung zum Kindergottes-  
dienst in der Kirche.  
Katharinenkirche. So. 3 N. Versammlg.  
ehemaliger Konfirmandinnen von Pfr.  
Schwarzlose, Wylusstr. 52.

Lukasgemeinde So. 4 N. Jungfr.-Verein  
Di. 8 U. Stunde für konfirm. Töchter  
8 U. Töchter-Vereinigung.  
Fr. 4 U. Wartburgverein.  
8 U. Vorbereitung zum K.-G.  
Luthergemeinde. So. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> U. Jungfr.-  
Verein im Pfarrhause.

Di. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> U. Bibelstunde im Pfarrhause.  
8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> U. Frauenverband, Gemeindehaus,  
Musikantweg 54.  
Matthäuskirche. Fr. 9 U. Bibelst. des  
Wartburgvereins.  
Nikolaikirche. Mi. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> U. Jungfr.-Chor.  
Do. 5 U. Kinderchor.  
Fr. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> U. Wartburg-Verein.

**Weißfrauengemeinde:** Mi. 9 U. Mäd-  
chenchor.  
Do. 8<sup>1/2</sup> U. Nährkränzchen-Mädchenverein.  
Fr. 8 U. Wartburgverein.  
Der Barochialverbandausflug am 16.  
August fällt aus.

**Deutsche evang.-reform. Gemeinde.**  
Mo. 8 U. Junge Freunde der Kirchengeschichte, Bleichstr. 40.  
8<sup>1/2</sup> U. Kirchenchor, Bleichstr. 40.

Fr. 3<sup>1/2</sup> U. Damenvereinigung für Wohl-  
tätigkeitszwecke, Bleichstr. 40.  
8 U. Reform. Abteilung des Wart-  
burgvereins, Bleichstraße 40.  
**Bockenheim.**

**Gemeindehaus, Falkstraße 55.**  
So. 8 U. Jugendbund.  
Mo. 8 U. Jungfrauen-Verein.  
Mi. 8 U. Jugendbund.

**Eschersheim.**  
Fr. 8 U. Helferinnenabend.

**Gemeinde Freungesheim.**  
Mi. 8<sup>1/2</sup> U. Bibelstunde.  
Do. 8 U. Jungfrauenverein.  
Fr. 8<sup>1/2</sup> U. Übung des Kirchenchors.  
**Gemeinde Seckbach:**  
So. 8<sup>1/4</sup> U. Jünglingsverein.  
8 U. Jungfrauenverein.  
Mo. 8<sup>1/2</sup> U. Jünglingsverein.  
Di. 8<sup>1/2</sup> U. Gem. Chor.  
Do. 8<sup>1/4</sup> U. Jungfrauenverein.  
Fr. 8<sup>1/2</sup> U. Jünglingsverein.

## Kirchliche Nachrichten.

**Christuskirche, Bethovenplatz.** Sonntag 9<sup>1/2</sup> U. Kinder-  
gottesdienst. 10<sup>1/2</sup> U. Hauptgottesdienst, Pfr. v. Peinen.  
5<sup>1/2</sup> U. Abendgottesdienst, Pfr. Bömel.  
Falkenhof, Falkstraße 29, Bockenheim. (Siehe monatl.  
Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins).  
**Immanuelskirche, Holzhausenstraße.** Sonnt. 10 U. Haupt-  
gottesdienst, Pfarrer Bömel. 11<sup>1/2</sup> U. Kindergottesdienst.  
5<sup>1/2</sup> U. Abendgottesdienst, Pfr. v. Peinen (Abdm.).  
Eckenhof, Abelungen-Allee 52. (Siehe monatl. Anzeiger  
des Evang. kirchl. Hilfsvereins).

## Kirchliche Vereinsnachrichten.

**Falithverein, Bleichstraße 14 (Gartenhaus).** So. 4 U.  
**Wartburg-Verein.** E. B. Vereinshaus Westend, Neue  
Mainzerstraße 41. Sonntag: Von 2 U. ab Vereinshaus,  
Garten und Spielplätze geöffnet. Die Rheintour, auch  
alle anderen Ausflüge in nächster Zeit finden nicht statt.  
Jugendverein: Nachm. Spiele und Unterhaltung. Verein  
jung. Männer: Zusammenkunft im Vereinshaus. Abends  
Beisammensein im Garten. Mo. Bläserchor. Turnen des  
Vereins jung. Männer. 9 U. Engl. u. Franz. Unterricht.  
Di. Spiele, Unterhaltung und Vortrag im Jugendverein.  
9 U. Bibelstunde des Vereins junger Männer. Jeden  
Dienstag: Öffentliche Kriegs-Bibel- und Weltstunde im  
großen Saal des Vereinshauses. Alle Eltern unserer Mit-  
glieder, insbesondere die Angehörigen der zur Fahne ge-  
eichten Freunde, sind herzlich eingeladen. Mi. 9 U. Mit-  
arbeiter-Sitzungen. Vorstands-Sitzung. Do. 8—10 U. Turnen  
in allen Abteilungen. Franz. Unterricht. Trommler- u.  
Pfeiferchor. Fr. Versammlung in den Gemeindehäusern.  
Verein j. M.: Zusammenkunft im Vereinshaus Westend.  
Übungsstunde des Bläserchors. Sa. Übungsstunde des  
Männerchors fällt bis auf weiteres aus. Helfer-Sitzung.

### **Evang. Vereinshaus „Wittenberger Hof“.**

Langestraße 16. (Haus 4061).  
Sonnt. Nachm. Spielen im Garten. 4 U. Jungfrauenverein.  
7 U. Bibelstunde. Di. 8 U. Bibelstunde. 9 U. Bibel-  
besprechstunde u. Männerverein. Mi. 8<sup>1/2</sup> U. Turnen. Do.  
8 U. Jugend-Abteilung. Sa. 9 U. Mitarbeiter-Sitzung.

### **Evang. Vereinshaus „Nord-Ost“.**

Wingerstraße 15/19. (Tel. 1 12575).  
Sonnt. 9<sup>1/2</sup> U. Gottesdienst, Pfr. Rößert. 11 U. Jugend-  
gottesdienst. 8<sup>1/2</sup> U. Evangelisat. und Gebetsversammlg.  
Mo. 8<sup>1/2</sup>—10 U. Übungsstunde des Gemischten Chors.  
Mi. 4 U. Knabenbund. 8<sup>1/2</sup>—9<sup>1/2</sup> U. Bibelstunde für  
jedermann. Do. 4<sup>1/2</sup> U. Bibelstunde f. Frauen. Fr. 8<sup>1/2</sup> U.

Bibelstunde für Männer und junge Männer. 8—10 U.  
Missions-Nährverein. Sa. 8<sup>1/4</sup> U. Gebetsstunde.

**Griesheim a. M., Frankfurterstraße 23.** Mi. 8<sup>1/2</sup> U.  
Bibelstunde.

**Christlicher Verein junger Männer „Nord-Ost“.** Jeden  
Abend v. 8—10 Uhr, Sonntags v. 2<sup>1/2</sup> Uhr ab geöffnet.  
So. 8<sup>1/2</sup> U. Teilnahme an der Evang. Versammlung.  
Mo. A. Gem. Chor. Fr. A. Bibelstunde der alt. Abteilg.  
Sa. A. Turnen.

**Jugend-Abteilung.** Jeden Sonntag nachm. von 3 Uhr ab:  
Bibelstunde, Unterhaltung oder Spaziergang. Dienstag  
8<sup>1/4</sup> U. Bibelstunde.

**Evang. Jungfrauenverein „Nord-Ost“.** Jeden Sonntag  
von 3<sup>1/2</sup> U. ab: Bibelstunde, Gesang, Unterhaltung.  
Jugend-Abteilung. Mi. 8<sup>1/2</sup> U. Turnstunde für junge  
Mädchen. Do. 8<sup>1/2</sup> U. Bibelstunde.

**Bibelkränzchen unter Schülern höherer Lehranstalten.**  
Jüngere Abteilung: Sa. 4—6 U. Unterhaltung u. Spiele.  
6—7 U. Bibelstunde, Herr Amtsgerichtsrat Dr. Schuchardt  
und Lehrer W. Schmidt. Ältere Abteilung: Sa. 6—7 U.  
Bibelstunde, Pfarrer Rößert.

**Mäßigkeits-Verein vom Blauen Kreuz.** Sonnt. 8 U.  
und Do. 8<sup>1/2</sup> U. Versammlung.

**Evang. Vereinshaus Sachsenhausen (E. B.), Darmstädter  
Landstraße 81.** Sonntag 11 U. Kindergottesdienst. 4 U.  
Jungfrauenverein. 8 U. Öffentl. Bibelstunde von Herrn  
Pfarrer Dr. Busch. Mo. 8<sup>1/2</sup> U. Bibelstunde für Frauen  
und Jungfrauen. Di. 8<sup>1/2</sup> U. Biblische Besprechung für  
Männer. Mi. 2—5 U. Strickhule. Fr. 8<sup>1/4</sup> U. Vor-  
bereitung f. d. Kindergottesdienst. Sa. 2—4 U. Strickhule.

**Christl. Verein jung. Männer Sachsenhausen.** Sonnt.  
2<sup>1/2</sup> U. Zusammenkunft d. Jugendabteilung. 8 U. Öffentl.  
Bibelstunde von Herrn Pfarrer Dr. Busch. Di. 8<sup>1/2</sup> U.  
Biblische Besprechung für Männer.

**Christl. Verein jg. Männer, Frankfurt-Bockenheim,  
Falkstraße 55.** Die Vereinsräume sind Sonntags von 3 U.  
bis 10<sup>1/2</sup> U. geöffnet. So. 3—6 U. Faust- u. Schlagball-  
spiele auf der Spielwiese an der Hausener Landstraße.  
8 U. Gemütl. Beisammensein. Unterhaltung und Spielen.  
Mo. 8—10 U. Unterhaltungsabend. 9—10<sup>1/2</sup> U. Übungs-  
stunde desposaunenchor. Di. 5—7 U. Bibelkränzchen  
für Schüler höherer Lehranstalten. 8<sup>1/2</sup>—10 U. Übungs-  
stunde des Streichchors. Mi. 8<sup>1/2</sup>—9<sup>1/2</sup> U. Bibelstunde.  
9<sup>1/2</sup>—10<sup>1/2</sup> U. Zusammenkunft der älteren Abteilung.  
Sa. 6—7 U. Turnen der Schüler. 8—10 U. Unter-  
haltungsabend. Turnen der Vereinsmitglieder.

**Christl. Kellnerheim (Kronenhof), Scharnhorststr. 20.** Jeden  
Donnerstag 3<sup>1/2</sup> U. Bibelstunde. Jeden Sonnabend 8 U.  
Gebetsstunde für Mitglieder und Freunde. Jeden Sonntag  
9<sup>1/2</sup> U. Gemeinsamer Besuch des Gottesdienstes. Jeder-  
mann ist freundlichst eingeladen.

**Wäsche-  
Ausstattungen**

Brautwäsche, Herrenwäsche  
Babywäsche, Betten

**Friedrich  
Eisenbach**

Töngesgasse 44

Gegründet 1871

**Wohnungs-  
Einrichtungen**

Schlaf- und Wohnzimmer  
Küchen- und Einzeimöbel

## Der evangelische Verein für Innere Mission

wird vorläufig keine der bisherigen Arbeiten einstellen, ausgenommen Evang. Brüder für männliche Krankenpflege (sie gehen nach Stettin). Naturgemäß arbeiten aber alle unsere Betriebe infolge der Mobilmachung mit starker Einschränkung der Arbeitskräfte.

Dabei sind nun durch den Krieg neue große Aufgaben an uns herangetreten. So versehen die Geistlichen des Vereins schon jetzt die gesamte Seelsorge im Städtischen Krankenhaus, Irrenhaus und Heiliggeisthospital. Neue Aufgaben bringt nun die immer größer werdende Kriegsfürsorge. Unsere Hospize und das Heim der weiblichen Stadtmision wird für Familien bereitgehalten, die von der Grenze ins Innere zurückkommen. An sie hat bisher noch niemand gedacht. Unser Jungmännerheim „Wittenberger Hof“ mit seinen gegen 50 Betten wird bereit gehalten vorläufig als Ausmietequartier für solche, die gezwungen sind, ihre Einquartierung außerhalb ihrer Wohnung unterzubringen. Wer also diesbezüglich in Verlegenheit ist, der wende sich an uns; die volle Pension pro Mann ist für die Einquartierung auf 1.80 bis 2.— Mark festgesetzt. Im Kriege hat sie der Quartiergeber ohne städtischen Zuschuß zu entrichten.

Je mehr nun die Arbeit wächst infolge des Kriegs, desto nötiger haben wir freiwillige Kräfte, die sich uns einige Stunden am Tag wenigstens zur Verfügung stellen. Anmeldeformulare — Fragebogenform (um die einzelnen ihren Fähigkeiten nach richtig verteilen zu können) gibt das Sekretariat in der Neuen Mainzerstraße 41 aus. Hergen her und Hände her, die mit Gott fürs Vaterland Opfer bringen!

### Wachet auf!

(Dies Lied, in den 80er Jahren entstanden, von welchem Verfasser, weiß ich nicht, fliegt mir heute grade auf den Tisch. Es paßt!)

Wachet auf! ruft euch die Stimme  
Des Wächters von der hohen Zinne  
Wach' auf, du weites deutsches Land!

Die ihr von der Donau hauset,  
Und wo der Rhein durch Felsen brauset,  
Und wo sich türmt der Düne Sand.

Habt Wacht am Heimatsherd,  
In treuer Hand das Schwert,  
Jede Stunde

Zu scharfem Streit macht euch bereit,  
Der Tag des Kampfes ist nicht weit.

Hört ihr's dumpf im Osten klingen?  
Er möcht' euch gar zu gern verschlingen,  
Der Geier, der nach Beute kreift:

Hört im Westen ihr die Schlange?  
Sie möchte mit Sirenenfange  
Bergiften euch den frommen Geist.

Schon naht des Geiers Flug,  
Schon birgt die Schlange klug  
Sich zum Sprunge,

Drum haltet Wacht um Mitternacht  
Und wegt die Schwerter für die Schlacht!

Sieh herab vom Himmel droben,  
Herr, den der Engel Zungen loben,  
Sei gnädig unserm deutschen Land!

Donnernd aus der Feuervolke  
Sprich zu den Fürsten, sprich zum Volke,  
Bereine sie mit starker Hand!

Sei du uns Fels und Burg,  
Du führst uns wohl hindurch. —  
Halleluja!

Denn dein ist heut und alle Zeit  
Das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit.

### Ein guter Kamerad.

Es war im Jahre 1867 draußen vor Potsdam auf dem Bornstedter Felde. Da tummelte sich eine Anzahl Knaben, kleine und größere, in munterem Spiel. Sie trieben es ernsthaft. Ein jeder hatte einen hölzernen Säbel an der Seite und eine Stange als Lanze dazu, und alle standen in Reih und Glied und übten sich auf den kommenden Krieg. Am ernsthaftesten aber trieb es ihr 8 jähriger Leutnant, der mit kräftigem Kommando „Rechts um!“ „Links um!“ „March!“ ihnen den richtigen Tritt beizubringen bemüht war. Die Leute am Wege blieben stehen und sahen vergnüglich dem Spiel zu.

Da befand sich auch ein armer Barfüßer unter den Zuschauern mit geflickter Jacke und zerrissenen Hosen. Aber eine Stange hielt auch er am Arm, und man sah es seinen Mienen an, wie gerne er mit in der Reihe gestanden hätte. Wenn nur die andern Bornstedter Jungen, die auf ihre heilen Jacken stolz waren, ihn nicht abgewiesen hätten. Und der Herr Leutnant war so eifrig in seinem Dienst, daß er ihn noch garnicht beobachtet hatte. Endlich aber sah er ihn doch. Ein Erwachsener hatte ihn aufmerksam gemacht und gerufen: „Herr Leutnant, hier ist noch einer, der mitmachen will.“ Da hatte er den sich wehrenden schüchternen Jungen gleich nach seiner Größe an den richtigen Platz gestellt und weiter zur Übung kommandiert.

Er hatte leider die anderen Kameraden nicht erst um Erlaubnis gefragt, vermutlich weil er meinte, bei den Soldaten gäbe es zwischen arm und reich keinen Unterschied.

Es dauerte nicht lange, da flogen die Hänfel- und Spottworte wie Hagelkörner von allen Seiten auf den unbetenenen Gast, erst leiser, dann lauter. Man schubste und stieß ihn und gab ihm auf jede Weise zu verstehen, wie man über ihn gesinnt sei. Was hatte auch ein Barfüßer unter den wohlgestiebelten Herrlein zu suchen? Er fühlte es selbst, daß er hier nicht am Platze sei, trat vor den Leutnant und bat unter Tränen, ihn wieder seines Weges gehen zu lassen, die anderen könnten ihn nicht leiden.

Und der Leutnant? Man sah es an seinem Gesicht, wie es im Herzen ihm wogte. Aber eine lange Strafpredigt schien ihm hier nicht das rechte. Er ließ seinen Bruder, der als letzter Mann in der Truppe stand, vortreten, kommandierte „Stillgestanden!“ und sagte kurz und energisch: „Wenn es euch nicht paßt, mit diesem hier zu spielen, dann paßt es mir erst recht nicht, mit euch zu spielen.“

Dann steckte er seinen Säbel ein, reichte dem armen Barfüßer, dessen Tränen zu versiegen begannen, freund-

lichtst die Hand und zog mit seinem Bruder davon, die unkameradschaftliche Gesellschaft mit verdugten Gesichtern ihrem Schicksal überlassend.

Der kleine Leutnant aber hieß Klein-Wilhelm und ist jetzt unser Kaiser Wilhelm II., und daß der Armen und Bedrängten sich anzunehmen seine Pflicht ist, weiß er noch immer und hat es schon reichlich bewiesen.

(S.-Bl. f. Baden.)

## Wunderbare Wege Gottes.

Im deutsch-französischen Krieg, so erzählt das Braunschweigische Volksblatt, waren eine Anzahl verwundete und gefangene deutsche Offiziere und Soldaten im Schloß einer französischen Dame untergebracht. Die Leute hingen an der Schlossherrin wie an einer lieben Mutter. Die alte Dame überzeugte sich persönlich von dem Wohlergehen jedes einzelnen. Sie reichte ihnen mit eigener Hand Erfrischungen, tröstete sie mit liebevollen Worten und wo man ihre Sprache nicht verstand, tat sie es mit freundlichen Geberden. Ja, sie scheute sich nicht, anstrengende und geringe Dienstleistungen zu verrichten. Ein deutscher Offizier, dem sie mit eigener Hand den Verband erneuert hatte, fragte sie gerührt: „Gnädige Frau, warum überhäufen Sie die Feinde Ihres Vaterlandes mit so viel Güte und Wohlthaten?“ — Wehmütig antwortete die Schlossherrin: „Mein Sohn ist französischer Offizier, wurde leicht verwundet und fiel in deutsche Gefangenschaft. Da erbarmte sich seiner eine deutsche Mutter. Sie nahm ihn als Gefangenen in ihr Haus auf für die ganze Zeit seiner Gefangenschaft. Sie hat ihn gepflegt mit liebevollster Aufopferung. Jene deutsche Mutter ist mein leuchtendes Vorbild.“

Tränen glänzten in den Augen der wohlthätigen, edlen Pflegerin, Tränen wehmütiger Dankbarkeit. Der deutsche Offizier schwieg; seine Gedanken weilten in der fernern Heimat.

Da trat ein Diener ein und überreichte der Dame des Hauses einen Brief. Ein Blick nur auf die Adresse — und hastig lösten die Finger das Siegel des Briefes. „Welch eine Freude,“ rief sie aus, „meine und meines geliebten Sohnes Wohlthäterin hat meine Bitte erfüllt und mir ihre Photographie gesandt.“ Damit hielt sie das Bild ihrem Pflegling hin. Dieser hatte kaum einen Blick darauf geworfen, als er ausrief: „Das ist ja das Bild meiner Mutter!“

„Ihrer Mutter?“ wiederholte die Dame mit zitternder Stimme. Dann sank sie auf die Knie, und es stieg inbrünstig das Gebet zu Gott empor: „O mein Gott, ich danke dir aus tiefster Seele, daß du mir den Sohn meiner Wohlthäterin anvertraut hast.“

So fürwahr, unser Gott ist ein wunderbarer Gott! Wenn es uns hier vergönnt ist, einen Blick zu tun in die sich kreuzenden Wege der Menschen, die er lenkt nach seinem heiligen Willen, und wenn wir da staunend anbeten: welch ein Lobpreis wird dereinst Ihm gesungen werden, wenn wir in der Ewigkeit noch weitere und tiefere Blicke tun dürfen in seine wunderbaren Wege, auf denen Er uns und alle Menschen geführt hat, besonders in die Führungen in unserem Leben, die ausschlaggebend waren für unsere innere Entwicklung. Das wird ein würdiger Gegenstand sein für den Lobpsalm der Ewigkeiten.

## Umschau.

Die Würfel sind gefallen, Blut ist geflossen, Soldatenblut und Spionenblut, der Krieg ist da. Die Waffe, die 1870 noch nicht existierte, hat den ersten Schlag geführt, den ersten Erfolg errungen, unsere Flotte. Der kleine Kreuzer „Augsburg“ hat den russischen Kriegshafen Libau in Brand geschossen. Das Völkerringen beginnt. Die Gemeinheit, mit der der Feind im Osten und Westen den Krieg zu führen beginnt, hat die Volksseele bei uns bis in die tiefsten Tiefen aufgewühlt. Die Truppen brechen darauf, an diesen Feind heranzukommen. Der Sonntag führte Tausende in heilige Ergriffenheit zum letzten Mal in die heimatischen Kirchen und zum Abendmahl. Besonderes Gepräge trug der Gottesdienst am Bismarckdenkmal in Berlin. Wir entnehmen darüber der „Frankfurter Zeitung“:

### Ein Gottesdienst unter freiem Himmel.

Am Sonntag, den 2. August, vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr fand in Berlin am Bismarckdenkmal vor dem Reichstagsgebäude ein Gottesdienst unter freiem Himmel statt. Tausende und Abertausende füllten den Platz und die Treittreppe zum Reichstagsgebäude. Auch das Bismarckdenkmal selbst war dicht besetzt. Eröffnet wurde die Feier mit dem gemeinsamen von der Kapelle des Gardefüsilierregiments begleiteten Gesang des Niederländischen Dankgebets. Dann sprach der Geistliche Hofprediger Licenciat Döring mit weit vernehmbarer Stimme ein Gebet und hielt dann unter Zugrundelegung des Bibeltextes: „Sei getreu bis in den Tod“ eine von warmem patriotischem Gefühl erfüllte Predigt, in der er darauf hinwies, daß uns der Kampf aufgedrungen worden sei, den wir nicht gesucht und nicht gewollt haben. Denn wir seien bis zum letzten Augenblick friedfertig gewesen. Aber wir würden nun in diesen Kampf mit dem Gelöbnis des Mannes ziehen, der in Erz gegossen vor den Augen der Gemeinde stehe: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt.“ Mit einem Gebet um den Sieg für unsere tüchtige Armee und für die Männer, die hinausziehen, und für die Frauen, die zu Hause dulden, schloß der Geistliche seine Predigt. Dann sprach die ganze Gemeinde, in der man Männer und Frauen aller Bekenntnisse sah, laut das Vaterunser. Mit dem Lied „Großer Gott wir loben Dich“ schloß der von tiefem Ernst erfüllte Gottesdienst. Und nun intonierte die Militärkapelle die in den letzten Tagen so oft gehörten patriotischen Weisen. Die Menge sang begeistert mit und brach in Hochrufe auf das Kaiserhaus, die deutsche Armee und auf das deutsche Vaterland aus.

Überall im Lande setzt die organisierte Kriegsfürsorge ein. Wir machen aufmerksam auf die bei uns erschienernen Aufrufe und brauchen die Bitte: „Herzen und Hände heran zur Hilfe“ wohl kaum noch besonders zu unterstützen. „Das ist die größte Liebe, wenn einer sein Leben läßt für seine Freunde.“

Wie die Lage ist, wenn diese Zeilen zu den Lesern sprechen, weiß niemand von uns. Der tapfere Wahlspruch Wilhelms von Oranien: „Gesagt in wütenden Wellen!“ stärke uns im jetzigen unruhig quälenden Warten und unserm Volke mit und ohne Waffen sei das Wort des Prinzen Friedrich Karl eine heilige Parole:

**Laßt Eure Herzen empor zu Gott schlagen, und Eure Fäuste auf den Feind!** Schreiner.